

Knotta

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

Januar 2026 Nr. 1/48. Jahrgang

Symbolfoto: Pfad, Scharan, Planzen

Wo sind die Leiter hin?

Die PPL-Mitgliederstatistik 2026 zeigt einen deutlichen Rückgang bei den Führungskräften. Auch die 1. Stufe baut ab. **Seite 12**



Man sollte häufiger an das Wohl der Leiter und Leiterinnen denken, meint Redaktionsleiter Gary Kaufmann.

Herausgeber

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung

Gary Kaufmann

Redaktion

Martin Marxer
Michael Wanger
Celice Göldi

Korrektorat

Judith Augsburgger

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

Anja Kaiser
Carmen Heeb-Kindle
Jana Witzig
Ralph Büchel
Samuel Kubik
Kathrin Ospelt-Hilbe

Administration

Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung

LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung

Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage

400

Unterstützung



STIFTUNG
FÜRSTLICHER KOMMERZIENRAT
Guido Feger



Editorial

Weihnachten ist zwar schon vorbei, aber etwas würde ich mir noch vom Christkind wünschen: mehr Leiter und Leiterinnen. Im Vorjahr führte der Verband 104 Mitglieder in dieser Kategorie auf, nun sind es nur noch 63. Wo sind diese 41 Führungskräfte innerhalb so kurzer Zeit bloss hin? Warum haben sie ihr Ehrenamt quittiert? Die PPL-Mitgliederstatistik allein (siehe Seite 12) liefert darauf keine Antwort. Doch dieser Aderlass muss Alarm genug sein, damit sich sowohl der Verband als auch die Abteilungen hinterfragen. Wir müssen uns intensiver damit beschäftigen, wie sich neue Leitpersonen motivieren lassen und die bestehenden Teammitglieder gehalten werden können.



«Nun gilt es, die Dringlichkeit des Problems Leitermangel zu erkennen und frühzeitig zu handeln.»



Unser Fokus richtet sich zurecht auf den Nachwuchs. Wir versuchen, den Kindern und Jugendlichen ein gutes Programm zu liefern und so neue Mitglieder für die 1. Stufe zu gewin-

nen. Allerdings müssen wir genauso an das Wohl unser Leiter und Leiterinnen denken. Jede Abteilung braucht engagierte Freiwillige, die Wochenende für Wochenende im Einsatz stehen und ihre Ferien für Lager «opfern». Nur so können die Vereinsaktivitäten aufrechterhalten und den Jugendlichen gezeigt werden, was die Pfadi-Bewegung ausmacht. Sonst geht neben der Tradition irgendwann auch die Leidenschaft verloren.

Mit dem PPL-Workshop (siehe Seite 14), der neugeschaffenen 5. Stufe und anderen Massnahmen wurde bereits gute Vorarbeit geleistet. Nun gilt es, die Dringlichkeit des Problems Leitermangel zu erkennen und frühzeitig zu handeln. In diesem Sinne: Lasst uns trotz aller Herausforderungen zuversichtlich ins neue Jahr starten. Die PPL haben schon die eine oder andere Krise in ihrer 95-jährigen Verbandsgeschichte überstanden.

Inhaltsverzeichnis



Abteilungen

- 04 Balzers, Triesen und Triesenberg: Wochenendlager in Mauren
- 05 Mauren: Letzte Abteilung stellt Kranznen ein
- 08 Ruggell: Suppentag schafft Perspektive in Nepal
- 11 Schaan: Gipfelkreuz nach Blitzeinschlag ersetzt

PPL

- 14 PPL-Workshop: Diskussionen über die Zukunft
- 15 Hallenturnier: Comeback des Rekordmeisters
- 16 Landes Anlass: Bienle und Wölfe werden zu Architekten
- 19 Friedenslicht: Spendenaktion für den guten Zweck



Internationales

- 20 Jamboree 2027: Planungsteam ist besetzt
- 21 Euro-Mini-Jam: 23 Liechtensteiner reisen nach Zypern

Redaktion

- 22 Nachgefragt beim PPL-Geschäftsleiter
- 24 Rezept: Pastel de Nata
- 26 Neue PPL-Vertretung im Kinder- und Jugendbeirat
- 26 Übersicht: PPL-Termine im ersten Halbjahr 2026





Ein Gruppenfoto der Drachenzähler und Drachenzählerinnen bei der Arena hinter dem Pfadiheim Mauren.



Drachenzähmen in Mauren

Jana Witzig Vom 8. bis 9. November fand das BiWö-Wochenende der Abteilungen Balzers, Triesen und Triesenberg im Pfadiheim Mauren statt.

Nach der Anreise am Samstagnachmittag begann das Programm mit einem Postenlauf, ganz nach dem Motto «Drachenzähmen leicht gemacht» – in Anlehnung an die gleichnamige Buch- respektive Filmreihe. Gemeinsam bastelten die Kinder Drachenkostüme und begaben sich auf die Suche nach den versteckten Dracheneiern. Nach einem aufregenden Nachmittag gab es ein leckeres Abendessen, welches

die Teilnehmenden auf den Abend einstimmte. Der Höhepunkt folgte kurze Zeit später: Ein gemeinsamer Filmeabend, bei dem die Kinder erneut in die Drachenwelt eintauchten. Nach dem Fahnenabzug ging es ins Bett.

Aufgeräumt, bevor die Leiterinnen wach waren

Am Sonntagmorgen wurden die Leiterinnen von lautem Getrampel

geweckt und so ereignete sich Merkwürdiges: Bevor gefrühstückt wurde, waren schon alle Koffer gepackt und die Zimmer aufgeräumt. Umso mehr Zeit blieb nun, um sich kreativ beim Basteln der Lagerabzeichen auszutoben. Nach einem leckeren Mittagessen war es schon wieder Zeit, «Tschüss» zu sagen und sich auf die Heimreise zu begeben. Die Abteilungen Balzers, Triesen und Triesenberg blicken zurück auf ein geglücktes Wochenende und freuen sich auf die weitere gemeinsame Zeit.



Foto: Fabian Kaiser

Ein letztes Mal verkauften die Pfadi ihre Adventskränze vor der Post in Mauren.

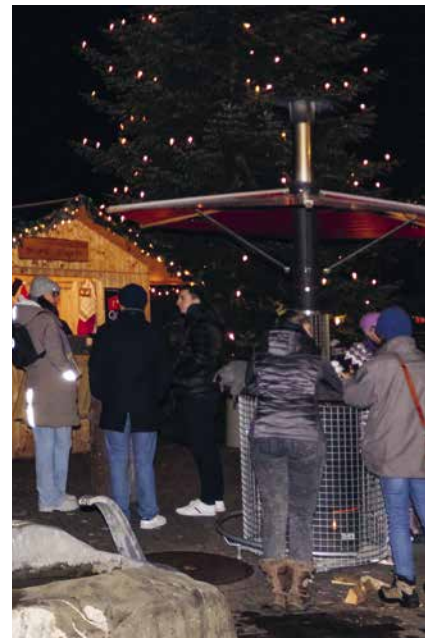


Foto: Gary Kaufmann

«Mura glüht» ist seit über einem Jahrzehnt ein beliebter Treffpunkt in der Adventszeit.



Das Ende einer Tradition

Gary Kaufmann Aufgrund gestiegener Materialkosten und sinkendem Interesse stellen die Pfadi Mauren/Schaanwald nach mehreren Jahrzehnten das Adventskranzen ein.

Ein letztes Mal haben die Mitglieder der Pfadi Mauren/Schaanwald fleissig geschnitten, geflechtet und verziert. Dies mit der Motivation, sich gebührend vom Adventskranzen zu verabschieden und die treue Kundschaft noch persönlich über das Ende der Tradition zu informieren. Der Entscheid ist den Leitern und Leiterinnen alles andere als leichtgefallen. Allerdings zeichnete sich dieser ab, nachdem der Anlass schon öfter zur Diskussion stand. Ausschlaggebend war die Inflation: In den vergangenen Jahren sind die Kosten für das Rohmaterial deutlich in die Höhe gegangen, womit kaum mehr ein Batzen für die Vereinskasse übrig blieb. Im Vordergrund stand immer der soziale und gesellschaftliche Aspekt. Doch nach und nach sank das Interesse von Seiten der Bevölkerung. Die Kränze wurden

hauptsächlich noch von den Mitgliedern selbst bzw. von deren Eltern gekauft, womit es zunehmend zu einer internen Aktion wurde.

Diese Entwicklung führte dazu, dass die Pfadi am 29. November 2025 noch ein letztes Mal vor der Post in Mauren ihre Adventskränze verkauften. Damit endet eine Tradition, die älter als die meisten aktiven Mitglieder ist. Anhand alter Zeitungsmeldungen lässt sich das Adventskranzen bis mindestens ins Jahr 1995 zurückverfolgen. Die Pfadi Mauren/Schaanwald war die letzte Abteilung im Land, die noch selbst Adventskränze gebunden haben.

Glühweinstand «Mura glüht» wird natürlich fortgesetzt

Das Kranzen wurde zwar eingestellt, dafür wird eine andere Adventstradition der Pfadi Mauren/

Schaanwald weiterleben. Vom 20. November bis 20. Dezember 2025 (jeweils Donnerstag bis Samstag) hatte der Glühweinstand «Mura glüht» geöffnet. Mitten im Dorfzentrum, gegenüber vom Café Matt, wurden abends Raclette und Heissgetränke serviert. Ein Lagerfeuer und ein Stehtisch mit Ofen sorgten zusätzlich für eine angenehme Temperatur.

Der Glühweinstand «Mura glüht» wird seit 2014 betrieben und hat sich in der kalten Jahreszeit zu einem beliebten Treffpunkt in der Gemeinde entwickelt. Insofern werden die Maurer Pfadi diese Tradition auf alle Fälle fortsetzen. Allerdings wird das aktuelle Konzept auf den Prüfstand gestellt, weil es inzwischen mehrere solcher Angebote in der Umgebung gibt. In dieser Saison wurden deshalb erstmals die Umsätze, das Gästeaufkommen sowie der Konsum der einzelnen Tage ausgewertet, um daraus Rückschlüsse für die Zukunft zu ziehen.



Im Kemmi wurde unter anderem geschnitzt.



Die Pfadi errichteten einen neun Meter hohen Fahnenmasten.



Herbstlager ahoi!

Celice Göldi

Das diesjährige Herbstlager der Pfadi Ruggell wurde im eigenen Vereinshaus und unter dem Motto «Piraten» durchgeführt.

Am 7. November versammelten sich die Teilnehmenden gegen 18 Uhr vor dem Vereinshaus in Ruggell. Zusätzlich zum Herbstlager wurden an diesem Wochenende gleichzeitig einige pendente Aufgaben angepackt. So wurde zum Beispiel das Abteilungsmaterial sortiert und der Pfadiraum für Boden- sowie Malerarbeiten vorbereitet.

Nachdem sich die Patrouillen angemeldet hatten, ging es ins Vereinshaus und in die Schlafräume, um die Rucksäcke auszupacken. Im Anschluss gab es zum Abendessen einen Pastaplausch. Schliesslich war es Zeit für das Abendprogramm: Während die Pfadi (2. Stufe) passend zum Lagermotto eine Piratenfahne bastelten, wurde den Bienle und Wölfe eine Piratengeschichte aus einem Exit-Buch erzählt. Zwischendurch mussten sie Rätsel daraus lösen, um weiterzu-

kommen. Das Küchenteam hatte ausserdem für alle Popcorn gemacht. Schliesslich wurde es spät und für die Teilnehmenden ging es ins Bett.

Schnitzeljagd mit Grillabend und Schiffrennen

Der zweite Lagertag begann in der Früh mit Morgensport. Nach dem Frühstück gab es ein Spiel, bei dem Pfadi und BiWö den richtigen Weg durch ein Gitterfeld finden mussten. Dabei gab es verschiedene Minispiele, die sie absolvieren mussten, um weiterzukommen. Zum Mittagessen gab es Käsknöpfe mit Apfelsmus. Am Nachmittag hiess es Rucksäcke packen und warm anziehen. Für die Kinder und Jugendlichen ging es auf eine Schnitzeljagd durch Ruggell. Bei jedem Zwischenstopp gab es mehrere Hinweise, die zum nächsten Versteck führten. Schlussendlich trafen die vier Gruppen beim Kemmi

wieder aufeinander. Dort gab es für die Teilnehmenden zuerst einen Zvieri und man konnte sich mit einem warmen Punsch am Feuer aufwärmen.

Dann ging es weiter mit dem Programm. Die BiWö bastelten aus zwei Korken, einem Holzspieß und einem Stück Stoff kleine Piratenschifflein. Dazu nutzten sie einen natürlichen Kleber aus Holzkohle und geschmolzenem Baumharz. Währenddessen bauten die Pfadi aus Totholz einen Fahnenmasten, der schlussendlich circa neun Meter hoch wurde. Die BiWö liessen schliesslich ihre Schifflein im Bach bei der Grillstelle fahren und veranstalteten dabei ein Rennen. Weiter unten wurden alle Schifflein wieder aus dem Bach gefischt. Da es schon dunkel war, gab es bald Abendessen. Die Würste und Grillkäse wurden über dem Feuer gegrillt. Allmählich wurde es auch kalt, deshalb liefen die BiWö schon früher in einem Fackelzug zum Vereinshaus zurück. Die Pfadi blieben noch eine Weile im Kemmi, wo sie Lieder sangen, und machten sich erst später, ebenfalls mit Fackel-



Die Piratenhotdogs waren ein super Hit.



Die BiWö bastelten im Lager ihre eigenen Piratenschiffe.

zug, auf den Rückweg. Beim Vereinshaus angekommen, stellten alle ihre Fackeln in eine Feuerschale und gingen kurz darauf ins Bett.

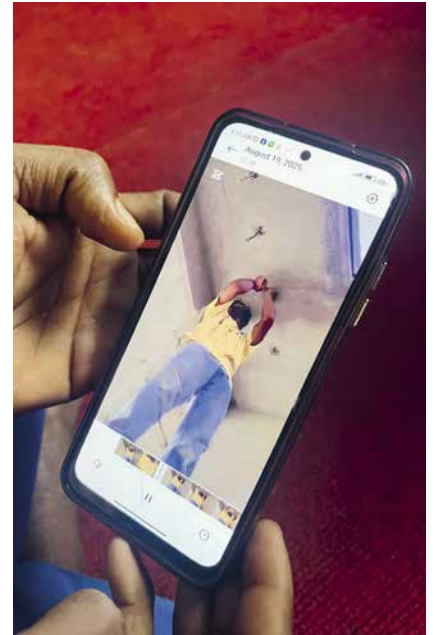
Piratischer Insel-Wettkampf als grosses Finale

Auch der dritte und letzte Lagertag begann mit Morgensport. Danach gab es Frühstück und bei den Teilnehmenden ging es bereits ans Packen. Als sie damit fertig waren, wurden die Zimmer geputzt. Währenddessen konnten immer einige Kinder ihr Lagerabzeichen, einen Piratenhut aus der Modelliermasse Fimo, basteln. Zum Mittagessen gab es Piratenhotdogs, die mit einem Schaschlikspiess und einem Salatblatt zum Piratenschiff wurden.

Am Nachmittag gab es für die Pfadi und BiWö ein Geländespiel. Dabei mussten sie mit Münzen gegeneinander antreten. So konnten sie Geld sammeln und sich damit Fahnen kaufen. Mit den Fahnen konnten sie sich «Inseln» – also Blachen, die in einem Raster angeordnet waren – kaufen. Die beiden gegnerischen Teams sollten nämlich über ihre Inseln einen Weg auf die andere Seite des Inselrasters finden. Die Zeit verging dabei sehr schnell, und schon bald war es so weit, dass die Patrouillen sich abmeldeten und die Eltern ihre Kinder abholten. Das Herbstlager wird vielen Teilnehmenden in Erinnerung bleiben.



Mit der Ruggeller Suppentagspende wurde für die Familien von 20 jungen Männern in Nepal eine Lebensgrundlage geschaffen.



Die jungen Elektriker zeigten, wo sie gerade arbeiten.

Ruggeller Rover packt in Nepal mit an

Ralph Büchel Mit der Ruggeller Suppentagspende 2025 wurde in Nepal über 20 jungen Männern eine Anlehre zum Elektriker ermöglicht.

Der Suppentag in Ruggell war ein voller Erfolg und die gesammelten 2'500 Franken konnten direkt verwendet werden. Die Pfadi Ruggell haben nicht nur die Spende abgegeben, wie es normalerweise üblich ist, und dann ein Dankeschreiben erhalten, sondern mit der Abgabe hat alles erst begonnen. Die Abteilung hat bewusst ein Projekt des Liechtensteiner Hilfswerks Basic Help für Nepal (BHN) ausgewählt, um die Umsetzung auch direkt mitzuverfolgen und sich schlussendlich aktiv zu beteiligen. BHN wurde von Lotte und Theo Kindle gegründet, um in Nepal den ärmsten Menschen zu helfen. Oberste Priorität ist die Verbesserung der desolaten Grundversorgung, insbesondere im Bereich Trinkwasser, Hygiene und Schulbildung, wodurch die Not der Bevölkerung in den Hilfsgebieten am nachhaltigsten gelindert werden kann.

Mit der Spende ermöglichte man über 20 jungen Männern eine Anlehre als Elektriker. In Babarganj, an der indischen Grenze, konnten sich junge Leute melden, die keine Zukunftsaussichten hatten, ihre Familie zu ernähren. Vor Ort wurden ein gelernter Elektriker, der ihnen über mehrere Monate die praktischen Handfertigkeiten zeigte, und ein Lehrer, der ihnen das elektrotechnische Grundlagenwissen beibrachte, aufgebieten. Denn die grundlegende Formel für elektrische Leistung ($P = U \times I$) gilt es auch in Nepal zu beachten, obwohl die freihängenden Installationen sehr chaotisch aussehen. Die Anlehre wurde von BHN mithilfe von Personen vor Ort, die dem Hilfswerk wohlgesinnt sind, organisiert und die Pfadi konnten sich immer über den Verlauf informieren. Dieser direkte Kontakt hat den Ruggeller

Rover Ralph Büchel dazu bewegt, sich aktiv mit dem Projekt auseinanderzusetzen.

Familien in Nepal eine Perspektive geben

Ralph Büchel hat sich zweieinhalb Monate in Nepal aufgehalten, um traditionelle buddhistische Weisheiten zu erlernen, und hat in dieser Zeit vor Ort zum erfolgreichen Abschluss des Projekts gratuliert. Da mehrere ausgebildete Personen bereits arbeiten, konnten leider nicht alle an der Gratulation teilnehmen. Denn in Nepal ist es wichtig, jeden Auftrag anzunehmen, um den Familien eine Lebensgrundlage zu ermöglichen. Als Leistungsanerkennung übergab der Ruggeller Rover allen ein Sackmesser und ein T-Shirt.

Zwölf junge Elektriker zeigten, wie, wo und was sie gerade machen. Einer von ihnen erzählte ihm mit grosser Begeisterung, dass er Reparaturen macht und nun bis zu drei Franken pro Reparatur verdienen kann. Zuvor habe er gar nichts gehabt. Einer konnte sogar eine ganze Installation erstellen und



Der Ruggeller Rover Ralph Büchel überreichte den angelernten Elektrikern Sackmesser.

einen Gewinn von 60 Franken erwirtschaften. Ein junger, sehr gewiefter Elektriker wird wahrscheinlich nach Malaysia gehen, um dort Geld zu verdienen und so seine Familie in Nepal besser ernähren zu können.

Den Ruggeller Rover freut es, dass alle Elektriker dank der grosszügigen Spende einen Basiselektrowerkzeugkoffer erhielten. «Ich bin der Meinung, dass genau so Hilfe aussehen sollte. Wer will, kann etwas machen, aber es soll immer etwas auf beiden Seiten gemacht werden. Nur geben war noch nie nachhaltig», teilt Ralph Büchel mit. Weiter sagt er: «Mich hat das Projekt sehr berührt und dass am Schluss

der Ausbildung die Gratulation vor Ort erfolgte, hat alle zutiefst bewegt.» An dieser Stelle bedankt sich Büchel herzlich bei den Pfadi Ruggell und allen Spendern. Als aktiver Rover der Abteilung war es ihm eine Ehre, im Namen der Abteilung und auch im Namen von BHN die Glückwünsche persönlich vor Ort zu übermitteln.

Weitere Infos



Scann mich!



Foto: Leonie Büchel

Das Wochenende begann mit Kartenspiel und Purzelbäumen. Anmerkung: Letzteres betraf nur die Verliererinnen und Verlierer.



Foto: Claudia Sprenger

Die sechs Rangerinnen und Rover liessen es sich auf dem Foodtrail Toggenburg gut gehen.

Ein Heim voller durchnässter Pizzaiolos

Michael Wanger

19 Ruggeller Pioniere, Rangerinnen und Rover verbrachten vom 3. auf den 5. Oktober ein gemeinsames Wochenende in Wattwil. Die Genieser kosteten das Toggenburg sowohl kulinarisch als auch geografisch gebührend aus.

So viele Teilnehmende waren es am Pionier- und RaRo-Wochenende schon lange nicht mehr – wenn überhaupt einmal. Was ein guter Jahrgang also ausmacht. Denn im August haben in der Abteilung gleich sechs Pfadi in die dritte Stufe gewechselt. Sie kamen demnach zum ersten Mal in den Genuss des traditionellen Wochenendlagers, das die Dritt- und Viertstufenteams in Ruggell jährlich als symbolisches Dankeschön für die geleistete Arbeit ihrer Mitglieder organisieren.

Dieses Jahr fand das Lager erstmals gemeinsam statt. Austragungs-

ort war, wie schon im Auffahrtslager, das Pfadiheim Yberg in Wattwil. Die 13 Pioniere stimmten sich am Freitagabend mit einem Kartenspiel und Purzelbäumen auf das Wochenende ein. Die sechs Rangerinnen und Rover folgten am Samstagmorgen. Beide Stufen hatten sich ein entspanntes Programm ausgedacht: Während die Pioniere ihren Tag am Feldbach verbrachten (Lunch, Stauen und Dusche unter dem Wasserfall inklusive), liessen es sich die Rangerinnen und Rover auf dem Foodtrail Toggenburg bei Schlorzifladen und Co. gut gehen.

Rabiater Herbststeinbruch zum Abendessen

Als sich am Abend die beiden Gruppen wieder im Heim trafen, war der Pizzaofen vor dem Haus bereits angefeuert. Drei Leiter opferten sich, um im Akkord drei Stunden lang bei Sturm und Regen für die perfekte Glut zu sorgen. Aber es zahlte sich aus: Das Resultat machte so mancher Pizzeria Konkurrenz.

Den Sonntagvormittag verbrachten dann alle wieder im Trockenen, nämlich beim Brunch in der nahegelegenen Bäckerei. Nach der Rückkehr wurde das Heim gemeinsam wieder auf Vordermann gebracht. Die Rangerinnen und Rover legten auf dem Nachhauseweg noch einen Zwischenhalt in Unterwasser ein für einen Spaziergang zu den Thurwasserfällen.



Das alte Gipfelkreuz auf dem Kuhgrat, das vom Blitzschlag gezeichnet ist.



Dieses Mal wurde das Gipfelkreuz mit dem Helikopter transportiert.



Das neue Gipfelkreuz auf dem Kuhgrat, das in neuem Glanz erstrahlt.



Blitzeinschlag auf dem Kuhgrat

Martin Marxer

Der Schaaner Roverstamm hat nach dem Wetterereignis das Gipfelkreuz ersetzt.

Wer über die Drei Schwestern wandert, kommt unweigerlich am Kuhgrat (2'123 m. ü. M.), der höchsten Erhebung der Drei-Schwestern-Kette, vorbei. Das markante Kreuz mit der Pfadi-Lilie ist schon von weitem sichtbar. 1983 wurde es von Schaaner Pfadi über Alpila bis zum Kuhgrat geschleppt. Zum 75-jährigen Jubiläum der Abteilung Schaan/Planken wurde 2006 zusätzlich ein Gipfelbuch montiert. Das Gipfelkreuz trotzte 42 Jahre lang Wind, Gewittern, Schnee und Sonne, bis es im Sommer 2025, mittlerweile ein wenig altersschwach, durch einen Blitzeinschlag beschädigt wurde.

Gipfelkreuz wurde geflogen statt geschleppt

Als der Schaaner Roverstamm von der Beschädigung erfuhr, wurde kurzerhand beschlossen, das Gipfelkreuz durch ein Neues zu ersetzen. Gesagt, getan: Wenige Wochen später konnte das neue, von Norbert Gantner gefertigte Kreuz per Helikopter auf den Gipfel geflogen und fest verankert werden. Um die Aktion doch noch mit ein wenig Schweiss zu ehren und dem Schaaner Roverstamm zu danken, ist geplant, das neue Gipfelkreuz auf dem Kuhgrat im Frühjahr 2026 einzuweihen.

PPL-Statistik 2026: Rückgang bei den Leitern

Gary Kaufmann

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) verzeichnen 636 Mitglieder per Ende Oktober 2025, was einem Minus von 7,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Bedenklich ist vor allem der drastische Rückgang bei den Führungskräften.

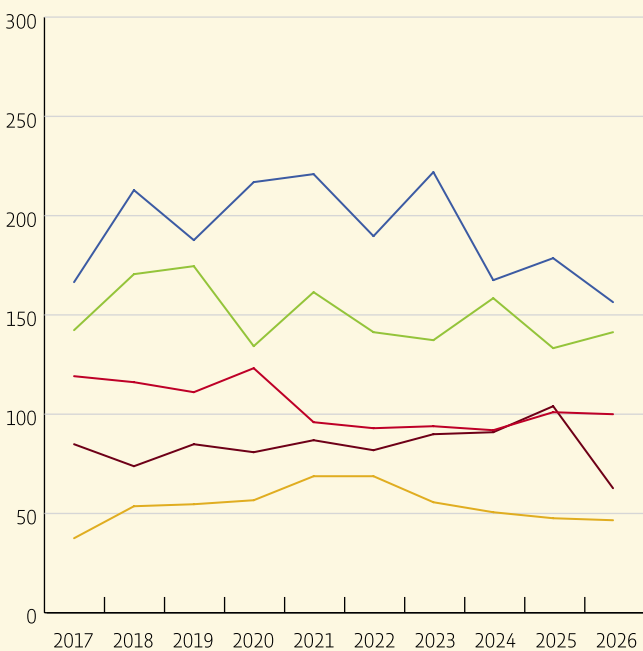
Die Lage ist ernst: Seit Beginn der jährlichen Mitgliederauswertung (2009) hat es noch nie so wenig Pfadfinder und Pfadfinderinnen im Land gegeben. Mit 636 Mitgliedern per 31. Oktober 2025 liegt man deutlich unter dem Mittelwert über alle Jahre hinweg (731 Mitglieder). War es in der Vergangenheit häufig ein Auf und Ab bei den Mitgliederzahlen, sind sie nun das dritte Jahr in Folge rückläufig (siehe Grafiken). Deutlichere Warnsignale kann es für den

Verband nicht geben. Was die Ausgangslage umso prekärer macht: Innerhalb des vergangenen Jahres haben vier von zehn Leitern bzw. Leiterinnen ihr Amt niedergelegt. Aktuell weist der Verband insgesamt nur noch 63 Leitpersonen auf. Im Durchschnitt stehen einer Abteilung nur noch sieben Leiter über alle Stufen hinweg zur Verfügung.

Dieser drastische Rückgang erhöht die Belastung für die bestehenden Leiter und Leiterinnen,

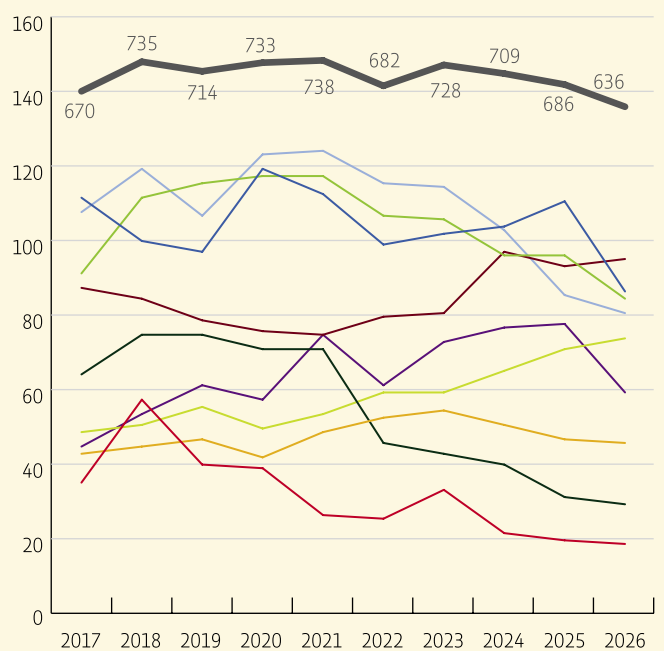
worunter zwangsläufig die Qualität des Programms leidet. Dabei wäre zusätzliches Engagement in der Nachwuchsrekrutierung gefragt. Wirft man nämlich einen genauen Blick auf die einzelnen Stufen, wird bei den Bienen und Wölfen der grösste Verlust verzeichnet (-12,4 Prozent). Die 2. und 3. Stufe präsentieren sich derweil relativ konstant, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Das Minus in der 1. Stufe ist also nicht unbedingt auf Übertritte zurückzuführen beziehungsweise reichen diese nicht aus, um die Ausstritte in den höheren Stufen zu kompensieren. Die einzige Altersklasse, bei der dieses Mal ein Plus verzeichnet wird, ist die 4. Stufe (+8 Prozent). Dennoch wird es aufgrund der insgesamt schrumpfenden Mitgliederbestände immer schwieriger, neue Leiter und Leiterinnen zu finden.

Stufenentwicklung nach Mitgliederzahlen



- 1. Stufe
- 2. Stufe
- 3. Stufe
- 4. Stufe
- Leiter

Mitgliederzahlen nach Abteilungen



- Balzers
- Triesenberg
- Schaan/Planken
- Gamprin-Bendern
- Ruggell
- Triesen
- Vaduz
- Mauren/Schaanwald
- Schellenberg
- PPL Total

Anmerkung: Die 5. Stufe wurde in dieser Statistik noch nicht berücksichtigt.

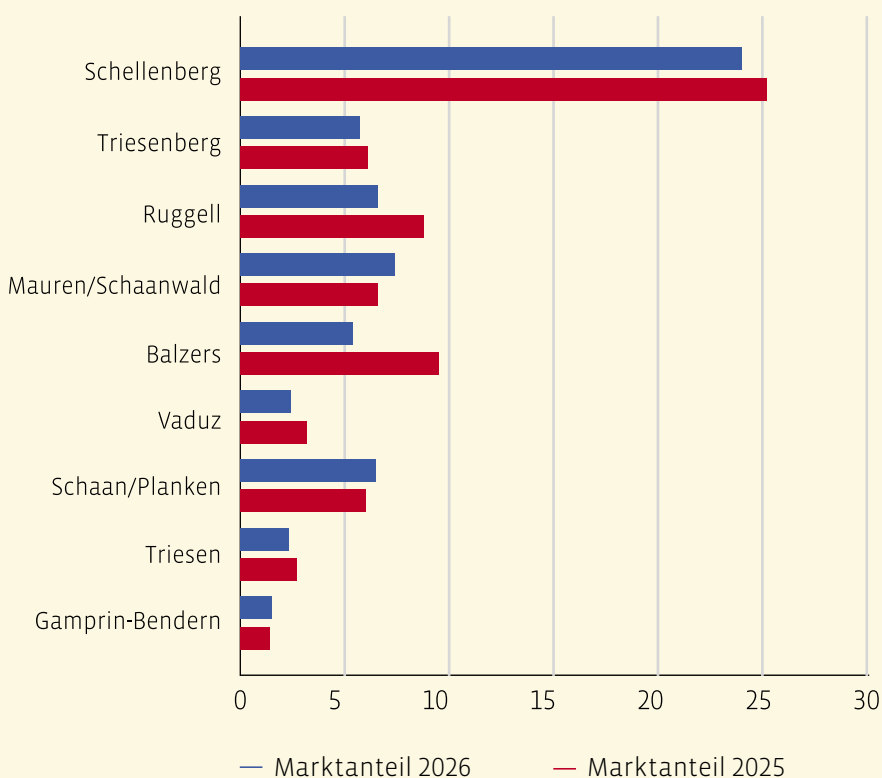
Sieben von neun Abteilungen haben Marktanteile verloren

Allein die «nackten» Zahlen und ihre Veränderungen gegenüber dem Vorjahr heranzuziehen ist unfair, weil nicht jede Gemeinde gleich viele Einwohner und Einwohnerinnen hat. Deshalb präsentiert der «Knota» zusätzlich eine Rangliste, welche Abteilung aktuell am meisten «Marktanteile» in der ersten Stufe aufweist.

Zur Vorgehensweise: Die effektive Anzahl Bienle und Wölfe gemäss PPL-Statistik wird der Anzahl der Bevölkerung innerhalb der Gemeinden im entsprechenden Alter (5. bis 12. Lebensjahr) gemäss der aktuellen Bevölkerungsstatistik gegenübergestellt. Bei der Abteilung Schaan/Planken werden beide Gemeinden zusammengerechnet. Die Gemeinde Eschen-Nendeln, die keine eigene Abteilung mehr hat, wurde nicht berücksichtigt, auch wenn sich einige Einwohner auf die verschiedenen Abteilungen im Unterland verteilen. Falls vorhanden wurden die Mitglieder der «Mormile»-Stufe mitgerechnet.

Das Fazit: Wie in den Vorjahren weist die Abteilung Schellenberg mit Abstand den Bestwert auf. In dieser Gemeinde ist fast jedes vierte Kind im Primarschulalter bei den Pfadi. Allgemein bestätigt sich jedoch auch in dieser Statistik der anhaltende Negativtrend: Bei sieben von neun Abteilungen sind die Marktanteile gesunken, nur Mauren/Schaanwald sowie Schaan/Planken verzeichnen ein Plus. Am stärksten eingebüsst hat die Abteilung Balzers.

Marktanteile im Verhältnis zum Einzugsgebiet (in Prozent)



Balzers gibt die Spitzenposition ab

Die nächste schlechte Nachricht: Sieben von neun Abteilungen verzeichnen ein Minus. Den grössten Aderlass erlebt die Abteilung Ruggell (-24,3 Prozent), gefolgt von Balzers (-12,3 Prozent). Die südlichste Gemeinde des Landes ist deshalb auch nicht mehr die grösste Abteilung, sondern gibt diese Position an Schaan/Planken (96 Mitglieder) ab. Die kleinste Abteilung bleibt Triesen (17 Mitglieder). Mit elf Mitgliedern in der 1. Stufe haben die Triesner jedoch eine Perspektive beim Nachwuchs. Im Gegensatz zu Gamprin-Bendern, wo lediglich zwei Bienle aufgeführt werden. Angesichts der aktuellen Entwicklung ist nachvollziehbar, weshalb keine Abteilung in Liechtenstein mehr selbst ein Som-

merlager auf die Beine stellt und sich mehrere Abteilungen für ihre Stufenprogramme zusammenschliessen. Einerseits fehlt es an Mitgliedern in der ersten Stufe, andererseits mangelt es ohne diese Bündnisse an Leitern und Leiterinnen.

Erfahrung der Altpfadi nutzen: 5. Stufe könnte Hilfe leisten

In der PPL-Mitgliederstatistik 2026 noch nicht eingeflossen ist die 5. Stufe, die im April 2025 durch die Fusion der PPL und Pfadfindergilde entstanden ist. Der Grund dafür: Derzeit ist noch nicht bekannt, wer in dieser Stufe wirklich aktiv ist. Dies wird sich erst im Verlauf des Jahres 2026 anhand der einbezahlten Mitgliederbeiträge zeigen. Die Schätzung des Verbandes mit rund 180 Mitgliedern in der 5. Stufe stimmt

zuversichtlich. Würde man die Altpfadfinder und Altpfadfinderinnen heute schon hinzurechnen, wäre man gar nicht mehr so weit vom Rekordjahr 2010 (842 Mitglieder) entfernt.

Im Kontext des Leiternmangels bietet die 5. Stufe das Potenzial, für Entlastung zu sorgen. Diese Mitglieder sind eher nicht dazu bereit, jede Woche eine Versammlung durchzuführen. Allerdings könnten sie als Helfer und Helferinnen für einzelne Projekte oder Stufenanlässe mobilisiert werden, wenn Not besteht. Langfristig braucht es nachhaltigere Lösungen, mehr junge Leiter und Leiterinnen sind gefragt. Bis diese gefunden werden, könnten die Mitglieder der 5. Stufe mit ihrer Erfahrung jedoch eine wertvolle Unterstützung sein.



Die erarbeiteten Ideen wurden im Plenum präsentiert.



Fotos: PPL

Die zweite Stufe verbrachte den Nachmittag im Trampolinpark in Altstätten.

Weichenstellen für die Zukunft

Martin Marxer

Der PPL-Workshop am 25. Oktober 2025 war nicht nur lehrreich, sondern ein echtes Erlebnis mit actiongeladenem Finale.

Was sind die Visionen der Pfadfinder und Pfadfinderinnen in unserem Land? Was bedeutet Pfadi zu sein für sie? Wie sieht die perfekte Versammlung aus? Wie soll die Pfadfinderei von morgen aussehen? Um diese Fragen zu diskutieren, wurden Pfadi, Pioniere und Leitende aus allen Gemeinden eingeladen. Was mit einem gemütlichen Kaffee begann, entwickelte sich zu einem intensiven Austausch voller Ideen, Emotionen und konstruktiven Vorschlägen (siehe Infobox).

26 Teilnehmende aus acht von neun Abteilungen folgten dem Ruf ins Pfadiheim Auf Berg in Mauren. In drei unterschiedlichen Räumen wurden mit Hilfe der Workshopleitenden die brennendsten Fragen zur Pfadfinderei in Liechtenstein analysiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die vor dem Mittag im Plenum vorgestellt wurden. Der Ball liegt

jetzt wieder bei der Verbandsleitung. Diese wird sich um die Umsetzung einiger Vorschläge bemühen, damit der nächste PPL-Workshop im Jahr 2026 mit einer Erfolgsgeschichte starten kann.

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen

Die Ereignisse überschlugen sich am Nachmittag wortwörtlich. Im Trampolinpark in Altstätten gab es neben Saltos, Ninja-Parcours und einer flotten Sohle für die Jugendlichen der 2. Stufe überhaupt kein Halten mehr und die restliche Energie wurde freigesetzt.

Für die 3. Stufe und die Leitenden wurde es spannend im Escape Room in Buchs: Die Zeit tickte, der Zug drohte in wenigen Minuten zu entgleisen. Rauchende Köpfe, hektische Bewegungen, ein Geistesblitz und tatsächlich: Das Schloss öffnete

sich. Der Countdown lief weiter, doch acht Sekunden vor dem drohenden Aufprall wird der Zug gestoppt. Ein Nervenkitzel, der zusammenschweisste.



Einige Vorschläge aus dem PPL-Workshop

- 2. Stufe: Mitglieder Programm mitbestimmen lassen, mehr Aktivitäten in der Natur, Übernachtungen (im Heim/draussen), Mitgliedervertretungen in den Abteilungs-sitzungen und Spezialabzeichen auch unter dem Jahr machen und nicht nur in Lagern.
- 3. Stufe: Attraktivität für junge Erwachsene steigern, Werbung mit guten Eigenschaften sowie Pionieranlässe mit Beizle verknüpfen.
- Leiter und Leiterinnen: Mehr Programm für Pioniere auf Verband- und Abteilungsebene, Pfadi sichtbar machen für breite Öffentlichkeit im Land und Ideen für Programm auf verschiedenen Ebenen sammeln.



Weitere Fotos



Scann mich!



Dieses Jahr stand Völkerball auf dem Programm.



Die Schaaner und Schaanerinnen freuten sich über den Sieg.

Rekordsieger Schaan erobert Pokal zurück

Samuel Kubik In Abwesenheit des Titelverteidigers entschied die Abteilung Schaan/Planken das Hallenturnier 2025 für sich.

Nach der Absage des Hallenturnieres im Jahr 2024 wurde dieses Jahr die Turnhalle des Schulzentrums Mühleholz II in Vaduz wieder zum «Schlachtfeld». Doch warum Schlachtfeld? Die geschichtlichen Anfänge des Völkerballs liegen in rituellen Kampfspielen, die eine symbolische Schlacht zwischen zwei «Völkern» darstellten.

Müde Teams wurden plötzlich doch ehrgeizig

Am 22. November 2025 um 17 Uhr erfolgte der Anpfiff zum Hallenturnier der 3. und 4. Stufe, nachdem die Teilnehmenden sich warmgemacht hatten. Dieses Mal waren vier Teams aus Triesenberg/Triesen, Mauren und Schaan (zwei Teams) gemeldet. Das Team «Kiss My Ace» aus Schellenberg und Gamprin, das vor zwei Jahren den Wanderpokal gewonnen hat, nahm nicht teil und konnte den

Titel somit nicht verteidigen. Zu den Regeln: Ein Aufeinandertreffen zweier Teams dauerte jeweils fünf Mal zwei Minuten und 30 Sekunden. Wer als Sieger aus diesen fünf Spielen hervorging, bekam drei Punkte zugesprochen. Sieger des Hallenturniers wurde das Team mit den meisten Punkten. Die Teams haben sich bei der Aufwärmphase eher zurückgehalten und mitgeteilt, dass man sich nicht zu stark hineinsteigern möchte. Gefühlt ist diese Einstellung beim ersten «Abschuss» eines Gegners verflogen und der Ehrgeiz hat die Teams gepackt. Trotzdem liefen die Spiele aus Sicht der Schiedsrichter sehr fair ab. Das Team «Schaanomental» gewann das Turnier vor dem Team «Schaantastisch», womit der Rekordsieger den Pokal nach dem «Ausrutscher» beim letzten Mal wieder zurückeroberte. Den dritten Platz belegten «Die Müada»

aus Mauren. Der Platz neben dem Treppchen ging ans Team «Marsha & dr Bär».

Nach dem sportlichen Teil haben sich die Teilnehmenden traditions-gemäss in der Schmetta in Schaan getroffen. Für das leibliche Wohl wurde mit Pizza und Getränken gesorgt. Nach der Stärkung wurde das Siegerteam bekannt gegeben, der Wanderpokal und ein kleines Präsent überreicht. Damit niemand leer ausging, standen für alle Teams Preise in Form von Gesellschaftsspielen zur Verfügung. Einige wurden im Anschluss direkt ausprobiert. Nach dem offiziellen Teil wurde die Dartscheibe in der Schmetta noch ordentlich mit Pfeilen beworfen und die Pioniere, Rangerinnen sowie Rover liessen der Abend ausklingen.

Weitere Fotos



Scann mich!



Reges Treiben auf dem Marktplatz in Schaan.

Foto: Giulio Vogt



Im Verpflegungs-Gefängnis herrschte gute Laune.

Foto: Livio Kaiser

Jungarchitekten gehen hoch hinaus

Anja Kaiser

Am 15. November 2025 hat das Team der 1. Stufe alle Bienle und Wölfe nach Schaan zum Landesanstoss «Turmbau zu Babel» eingeladen.

Schon bei der Ankunft am frühen Nachmittag herrschte auf dem Waldgelände eine fröhliche Stimmung. Das PPL-Team der 1. Stufe freute sich über rund 70 motivierte Bienle und Wölfe sowie deren Leiterinnen und Leiter, die zahlreich erschienen waren. Unter dem Motto «Turmbau zu Babel» wartete sowohl ein abwechslungsreiches als auch spannendes Geländespiel auf die Teilnehmenden.

Die Patrouillen aus den verschiedenen Gemeinden stellten sich der Herausforderung, mit Pfadi-Gulden Materialien zu erwerben und gemeinsam Städte, Häuser und Landschaften zu erbauen. Mit Begeisterung sammelten die Kinder Naturmaterialien wie Äste, Steine, Moos oder Blätter und nutzten diese, um kreative Details zu ihren Bauwerken hinzuzufügen. Dadurch entstanden beeindruckende Kons-

truktionen wie hohe Türme, kleine Brücken, fantasievolle Tunnel, liebevoll dekorierte Hüttchen und ganze Stadtanlagen. Von einer römischen Wellness-Oase bis hin zu einer japanischen Prunkbaute wie auch einer Stadt in und unterhalb eines Staudamms ergaben sich etliche unterschiedliche Architekturen.

Anonymisierte Zitate von Teilnehmenden

«Unsere Strategie ist es, keine Strategie zu haben.»

«Das ist das coolste Gefängnis, das ich kenne.»

Jäger mischten die rege Handelslaune auf

Das Geländespiel brachte viel Bewegung und Spannung. Die Bienle und

Wölfe übernahmen gerne die Rolle der Jäger. Diese konnten andere Mitspielende fangen und bei einer höheren Würfelzahl ins Gefängnis bringen, wo sie ihnen ihre Wertwaren abnahmen. Trotz der «Gefangenschaft» kam jedoch keine schlechte Laune auf, denn im Gefängnis erwartete die Kinder eine kleine Stärkung mit gratis Sirup, Früchten und Riegeln. Viele kehrten von dort lachend und erfrischt wieder ins Spielgeschehen zurück.

Auf dem Marktplatz ging es währenddessen turbulent zu und her. Werkzeuge wie Sägen oder Beile waren heiss begehrt. Es bildeten sich immer wieder kleine Schlangen, weil so viele Gruppen ihre Bauprojekte erweitern wollten. Auch die Handwerker hatten alle Hände voll zu tun, weil bei ihnen konnten die erarbeiteten Pfadi-Gulden gegen Materialscheine eingetauscht werden. Dieser rege Handel führte zu einem lebendigen Treiben, bei dem die Kinder spielerisch wirtschaftliche Zusammenhänge erfuhren.

Als das Stufenteam verkündete, dass die Spielzeit abgelaufen war,



Foto: Giulio Vogt

Die Werkzeuge waren sehr begehrt, um die Verankerungen zu befestigen.



Foto: PPL 5. Stufe

Die Gedenkmesse fand wie jedes Jahr in der Pfarrkirche Bendern statt.

Ein stiller Moment der Verbundenheit

hörte man von vielen Seiten enttäuschte Rufe. Einige Biele und Wölfe hätten am liebsten noch Stunden weitergespielt, sei es als Jäger im Gelände oder beim Feinschliff ihrer Städte. Dieses grosse Engagement zeigte, wie sehr die Kinder in das Thema eingetaucht waren. Am Ende konnten alle «Türme zu Babel» als kreativ, einzigartig und wunderschön bewertet werden. Die Kinder hatten dabei nicht nur gebastelt und gebaut, sondern auch Teamarbeit erlebt und jede Menge Spass gehabt. Zufrieden, ausgepowert und voller Geschichten machten sie sich auf den Heimweg. Alles in allem war es ein gelungener Anlass mit der Beteiligung aller Abteilungen. Das Stufenteam bedankt sich bei allen Leiterinnen und Leitern für ihre wertvolle Unterstützung und ihr aktives Mitwirken.

Kathrin Ospelt-Hilbe Am Sonntag, den 26. Oktober 2025, erinnerten die Pfadfinder und Pfadfinderinnen bei der traditionellen Gedenkmesse in der Pfarrkirche Bendern ihren verstorbenen Mitgliedern.

Die Mitglieder der 5. Stufe sowie die Abteilungen Gamprin-Bendern und Schellenberg nahmen offiziell teil. Auch Prinz Nikolaus war unter den Teilnehmenden, was besonders geschätzt wurde. Pfarrer Adriano Burali gedenkte in seiner Messe

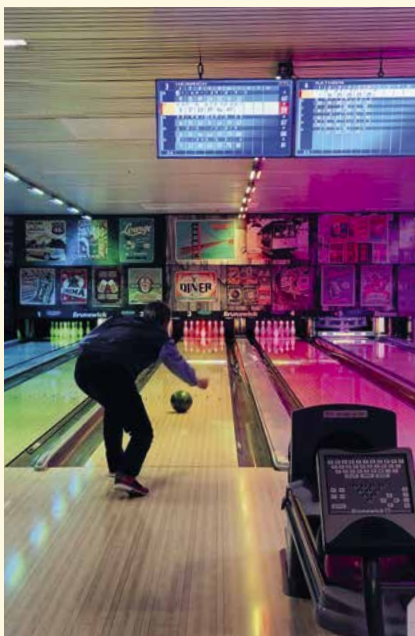
Prinz Emanuel, allen verstorbenen Pfadfinderinnen und Pfadfindern sowie den ehemaligen PPL-Schirmherren Fürst Franz-Josef II., Fürstin Gina und Fürstin Marie.

Da das Wetter regnerisch und kühl war, kam man nach der Messe im Vereinshaus Gamprin zu einem gemeinsamen Apéro zusammen. Es wurden Brötle und Schoggistängile offeriert. Die Stimmung war gemütlich und es kamen gleich angeregte Gespräche zustande.

Weitere Fotos



Scann mich!



Heinrich Senti zeigte vor, wie man alle Pins abräumt.



Gruppenfoto mit allen Teilnehmenden des PPL-Funktionärsessens 2025.

Den Strike gejagd vor Funktionärsessen

Martin Marxer

Als Dank für ihre geleistete Arbeit vergnügten sich am 8. November 2025 die Funktionäre und Coaches beim Bowling und anschliessendem Pizzaplausch.

Der Elektrobus der Abteilung Mauren/Schaanwald war bis auf den letzten Platz gefüllt mit Funktionären und Coaches, welche eine ruhige Kugel schieben wollten. Doch leise war es in der Bowlinghalle in Buchs nicht. Links und rechts flogen Pins durch die Luft und jeder Strike wurde frenetisch bejubelt und mit Applaus gefeiert. Und tatsächlich gelang es allen Teilnehmenden mindestens einmal, alle zehn Pins abzuräumen. Besonders treffsicher zeigte sich

Rainer Lampert, der mit stolzen 152 Punkten den Abend für sich entschied. Ihm dicht auf den Fersen waren Herbert «Häbi» Eberle mit 123 Punkten und Heinrich Senti mit 122 Punkten.

Runde Pizzas gegessen und runde Schallplatten gehört

Der Name ist Programm und so wurde beim Funktionärsessen auch dafür gesorgt, dass niemand mit leerem Magen nach Hause musste. Im

Hinterzimmer der Pizzeria Italia in Buchs wurde bei südländischem Flair der Kulinarik gefrönt. Dabei wurde gelacht, diskutiert und in Erinnerungen geschwelgt. Den Absacker gab es bei Schallplatten in der Okkult-Bar in Schaan, die vom Pfadfinder Bruno Lombardo betrieben wird. Dort liessen die Teilnehmenden den Abend entspannt ausklingen. Alles in allem war das Funktionärsessen wortwörtlich eine runde Sache.

Weitere Fotos



Scann mich!



Regierungschefin Brigitte Haas (l.) nahm das Friedenslicht zum ersten Mal entgegen.



Die PPL-Delegation trug bei der Verteilung Weihnachtslieder vor.

Fotos: Daniel Schwendener / «Vaterland»

Symbol der Hoffnung brennt weiter

Gary Kaufmann Am 17. Dezember 2025 ist das Friedenslicht in Liechtenstein angekommen. Es werden Spenden für ein Projekt in Jamaika gesammelt.

Seit fast 40 Jahren wird das Friedenslicht von Bethlehem aus in mehrere Länder dieser Welt verteilt. Auch vergangenes Jahr fand es den Weg nach Liechtenstein. Am 17. Dezember 2025 haben es die Kollegen aus Bregenz den Pfadfindern und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) im Pfadiheim Letzi in Vaduz übergeben. Anschliessend wurde das Friedenslicht von den Abteilungen in den Gemeinden verteilt.

Noch am selben Abend überbrachte es eine PPL-Delegation dem Erbprinzenpaar auf Schloss Vaduz, dem Landtag, der Regierung, der Landespolizei, dem Gefängnis sowie der Flüchtlingshilfe. Die Weihnachtslieder, die dabei gesungen wurden, stammten aus dem altbewährten Repertoire. Aufgrund der neuen Legislatur gab es jedoch neue Zuhörende: Regierungschefin Brigitte Haas und Landtagspräsident Man-

fred Kaufmann kamen zum ersten Mal in den Genuss dieser besinnlichen Tradition, die gerade angesichts der aktuellen geopolitischen Spannungen auf der Welt umso mehr Relevanz erhält.

Kindern den Zugang zu Bildung ermöglichen

Im Rahmen der Friedenslichtaktion werden jeweils Spenden für einen guten Zweck gesammelt. Die Spenden gehen dieses Mal an das Projekt «Backpacks of Hope» (dt. «Rucksäcke der Hoffnung») des jamaikanischen Pfadiverbands. Es ist eine Massnahme im Zuge des Hurrikans Melissa, wegen dem die Insel vergangenen Oktober verheerende Verluste erlitten hat. Häuser, Schulen und wichtige Infrastrukturen wurden schwer beschädigt oder zerstört. Besonders betroffen sind die Kinder. Während sich die Schulen

darauf vorbereiten, wieder zu öffnen, haben viele Eltern Schwierigkeiten, ihren Kindern grundlegende Schulmaterialien bereitzustellen.

Das Pfadi-Projekt in Jamaika sieht folgendes vor: Durch die Verteilung umfassender Schulsets an Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahren aus besonders stark betroffenen und einkommensschwachen Gemeinden nicht nur akute Materialengpässe beheben, sondern auch die psychosoziale Erholung sowie die Resilienz der Gemeinschaften fördern. Die Schulsets beinhalten Rucksäcke, Hefte, Schreibmaterial und grundlegende Hygieneartikel. Dieses Projekt hat über den Zugang zu Bildung das Ziel, Hoffnung und Normalität wiederherzustellen, damit kein Kind auf dem Weg zur Erholung zurückgelassen wird.

Durch direkte Kontakte zu den Verantwortlichen vor Ort stellen die PPL sicher, dass das Geld ankommt und wirksam eingesetzt wird. Bis Redaktionsschluss war die Spendenaktion noch im Gang – ein Update folgt in einer der nächsten «Knota»-Ausgaben.



Liechtensteins Planungsteam für das Jamboree 2027.



Die nächsten Schritte Richtung Polen

Gary Kaufmann

Liechtensteins Planungsteam für das Jamboree 2027 steht. Die Anmeldung ist geschlossen, womit die Delegation komplett ist.

Ein voller Trupp mit vier Patrouillen wird Liechtenstein im Sommer 2027 am 26. World Scout Jamboree in Polen vertreten. Die PPL-Delegation wird aus rund 50 Personen bestehen. In den vergangenen Monaten und Wochen wurden die Führungskräfte ernannt: Angeführt wird die Liechtensteiner Delegation von Livia Büchel (Abt. Ruggell) und Tobias Senti (Abt. Mauren/Schaanwald), die als Delegationsleitung die Hauptverantwortung übernehmen. Das Leiterteam besteht aus Fabio Marxer, Florin Gartmann (beide Abt. Mauren/Schaanwald), Janik Hofmann (Abt. Ruggell und Gamprin-

Bendern) sowie Melissa Büchel (Abt. Ruggell). Sie werden jeweils eine Patrouille am Jamboree übernehmen.

Der Delegationsleitung zur Seite steht das Contingent Management Team (CMT), das unter anderem für das Liechtensteiner Delegationzelt in Polen, die Berichterstattung und andere Aufgaben zuständig ist. Das CMT setzt sich aus Mia Hammermann (Abt. Vaduz), Livio Büchel, Leonie Büchel, Mario Wildhaber (alle Abt. Ruggell) und Martin Gstöhl (Abt. Mauren/Schaanwald) zusammen. Was auffällt: Das Führungsteam ist abgesehen von einer Ausnahme komplett mit Unterländer Pfadi

besetzt, wobei alle schon einmal an einem Jamboree oder internationalen Lager teilgenommen haben.

Weniger als 20 Monate bis zum Jamboree

Anfang November hat sich das Liechtensteiner Planungsteam für eine erste Sitzung im Pfadiheim Mauren getroffen. Die ersten Schritte sind damit schon gesetzt, bis ans nächste Welpfadilager ist es aber noch ein langer, anspruchsvoller Weg. Liechtensteins Delegation wird sich inklusive Vorreise ungefähr vom 21. Juli bis 11. August 2027 in Polen aufhalten. Das Jamboree selbst wird vom 30. Juli bis 8. August 2027 unter dem Motto «Bravely» (dt. «tapfer») auf einem Lagerplatz in der Nähe von Danzig stattfinden. Es werden rund 46'000 Pfadi aus über 150 Nationen erwartet.



Das Delegationsteam, von links: Michael Wanger (Abt. Ruggell), Jana Witzig (Abt. Balzers), Dario Gartmann (Abt. Mauren/Schaanwald), Ivana Beck, Tabea Hilbe, Fiona Schädler und Rainer Lampert (alle Abteilung Triesenberg).



Liechtenstein reist mit 23 Pfadi in die Levante

Michael Wanger

Die Vorfreude auf das 6. Euro Mini Jam (EMJ) steigt. Der Ausblick von Gastgeber Zypern verspricht ein Abenteuer inmitten von Natur, Kultur und Sonnenschein.

Zu Beginn gleich schon mal gute Neuigkeiten: Die liechtensteinische Delegation ist komplett. Es konnten alle 16 Teilnehmendenplätze besetzt werden. Somit reisen am 28. Juli 2026 insgesamt 23 Jugendliche und Erwachsene nach Zypern. Mit dabei sind, wie erhofft, Mitglieder aus sechs Abteilungen. Am besten vertreten ist die Abteilung Triesenberg mit drei Jugendlichen und vier Erwachsenen (siehe Kasten).

Der Anmeldeschluss am 31. Oktober 2025 markierte den Startschuss für die Vorbereitung. Denn mit konkreten Teilnehmendenzahlen, nützlichen Informationen aus Zypern und ersten Sponsoringbeiträgen in der Kasse konnte die Planung beginnen. Inzwischen ist die Delegation in Zypern angemeldet und die Flüge sind gebucht. Zudem liefen zum Redaktionsschluss die Vorbereitungen

auf das erste Vortreffen am 3. Januar 2026. Nur ein Fragezeichen blieb bis dahin: Wo genau wird das Lager stattfinden?

Die Sonne auf dem linken Oberarm

Ansonsten haben die Gastgeber nach der anfänglichen Funkstille einiges wettgemacht: Das sechste EMJ steht unter dem Motto «Follow the Sun – Explore Nature – Discover Culture». Passend dazu, und doch per Zufall, hat Leiterin Fiona Schädler einen Delegationsbadge entworfen. Er zeigt eine lächelnde Sonne aufweissem Grund, umrahmt von zwei Olivenzweigen. Farbgebung und Zweige erinnern an die Landesfahne Zyperns.

Die Organisatorinnen und Organisatoren versprechen sowohl Aktivitäten auf dem Lagerplatz als

auch Ausflüge zu verschiedenen Natur- und Kulturdestinationen. Im neusten Newsletter heisst es hierzu: «Diese Ausflüge heben die Vielfalt Zyperns hervor – von seinen wunderschönen Stränden und kristallklaren Gewässern bis hin zu seiner lebhaften Bevölkerung, Geschichte und Tradition.» Unter den Gastgebern dürfte sich das EMJ zudem weiter professionalisieren. Geplant sind neben einem Scout Shop auch ein Listening Ear, eine unabhängige und vertrauliche Anlaufstelle bei persönlichen Problemen.



Delegationsmitglieder nach Abteilung

- Triesenberg: 7 Mitglieder
- Ruggell: 6 Mitglieder
- Mauren/Schaanwald: 6 Mitglieder
- Schellenberg: 2 Mitglieder
- Triesen: 1 Mitglied
- Balzers: 1 Mitglied





Seit Mai 2025 ist Martin Marxer ein «professioneller Schreibtisch-Pfadfinder».



Martin Marxer (oben) und Judith Frick (unten Mitte) übernahmen 2015 die Delegationsleitung für das Jamboree in Japan.

Nachgefragt beim PPL-Geschäftsleiter

Michael Wanger

Martin «Murxi» Marxer (Abt. Schaan/Planken) bekleidet seit Mai das neu geschaffene Amt der PPL-Geschäftsleitung. Gemeinsam mit der Verbandsleitung will er den Verband auf Zukunftskurs bringen. Auch wenn er weiss, dass dies eine Menge Arbeit mit sich bringen wird.

Wölfe, Pfadfinder, Leiter, Abteilungsleiter und sogar Jamboree-Delegationsleiter – du bist Pfadi durch und durch. Macht dich deine neue Aufgabe da nicht plötzlich zum Schreibtischtäter?

Martin Marxer: Da ist was dran. Vor ein paar Jahren bin ich meiner Familie wegen kürzergetreten. Nun habe ich aber diese spannende Aufgabe übernommen. Sie macht mich quasi zum «professionellen Pfadi». Auch wenn das bedeutet, dass ich nun hauptsächlich vom Schreibtisch aus arbeite.

Warum hast du dich auf diese Stelle beworben?

Das hat zwei Gründe. Einerseits kommt mir das 45-Prozent-Pensum

sehr entgegen. So bringe ich als Hausmann Familie und Beruf unter einen Hut. Andererseits wollte ich etwas Neues ausprobieren. Ich war 13 Jahre lang für dasselbe Unternehmen in der Finanzbranche tätig. Bekanntlich bereut man nicht die Dinge, die man ausprobiert hat, sondern diejenigen, die man nicht ausprobiert hat. Die Geschäftsleitung war eine einmalige Chance.

Was kann man sich unter deiner Arbeit vorstellen? Immerhin gibt es die Geschäftsleitung erst seit etwa einem halben Jahr.

Das mussten wir uns selbst erst einmal fragen. Der erste Schritt war es, festzulegen, welche Tätigkeitsbereiche überhaupt auf die Geschäfts-

leitung entfallen. Aktuell ist es so, dass ich einen bunten Strauss an Aufgaben und Verantwortungsbereichen habe: Werbung, Kommunikation mit den Abteilungen und den Delegationsleitungen, aber auch eigene Projekte.

Wieso haben die PPL dieses Amt überhaupt geschaffen?

Weil die ganze Verbandsleitung, allen voran Kassier Martin Meier und Präsidentin Carmen Heeb-Kindle, stets sehr viel Zeit für Administratives aufwenden mussten. So viel, dass sich die Mitglieder kaum auf ihre eigentlichen Aufgaben fokussieren konnten. Es geht also darum, die Verbandsleitung zu entlasten.

Die ersten paar Monate in der neu geschaffenen Rolle dürften also sehr anstrengend für dich gewesen sein.

Ja. Während ich mich mit meinem Arbeitsumfeld, also den Teams im Verband, den Abteilungen, dem Aha, dem LOC und dergleichen vertraut machte, gab es immer wieder Unter-



Martin Marxer (ganz rechts) hat in seiner Laufbahn als Pfadfinder fast alle erdenklichen Stationen durchlaufen. Einer von vielen Höhepunkten war das Jamboree 2015.



PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle und Geschäftsleiter Martin Marxer bei der Unterzeichnung des Arbeitsvertrags.

brüche. Etwa, als wir die Stelle für das Sekretariat neu ausschreiben mussten. Aber ich glaube, solche Ereignisse gehören nun mal dazu.

Ich nehme an, dein eigentliches Pensum war damals zweitrangig, oder?

Klar. Aber ich nehme sowieso hin und wieder Arbeit mit nach Hause. Es hilft mir, wenn ich in einer ruhigen Minute darüber nachdenken kann. Ich habe das nie als Belastung empfunden. Als Hobby, das mich schon mein Leben lang begleitet, ist die Pfadi ohnehin täglich Gesprächsthema. Und es ist von Vorteil, dass meine Frau Judith auch Pfadfinderin ist. Mit ihr habe ich ein Gegenüber, das mich und meine Arbeit versteht.

Es ist also eine Arbeit, die gleichzeitig auch dein Hobby ist?

Ja. Ich kann mich aktiv in den Verband einbringen und Projekte lancieren. Andererseits setze ich mich selbst ein bisschen unter Druck. Ich hoffe nämlich, dass man früher oder später merkt, dass die

PPL einen Geschäftsleiter angestellt hat. Und ich will nicht nur die Verbandsleitung, sondern auch die Abteilungen entlasten. So, dass alle Beteiligten in ein paar Jahren sagen können, dass sie von meiner Anstellung profitiert haben.

Inwiefern kommt dir bei deiner Arbeit deine langjährige Pfadi-Erfahrung zugute?

Ich musste nicht bei Null anfangen. Ich wusste, was eine AL- und VL-Runde ist, wie eine Abteilung funktioniert oder was ein internationales Lager mit sich bringt. Da hätte es eine Quereinsteigerin oder ein Quereinsteiger viel schwieriger gehabt.

Hast du die Pfadi dennoch von einer neuen Seite kennengelernt?

Ja. Ich habe Einblicke in Teams erhalten, die ich davor nur als Ausstehender kannte. So durfte ich beispielsweise das internationale Team an die WOSM-Europakonferenz nach Wien begleiten. Das hat meine Meinung sehr positiv geprägt. Die Konferenz war nicht einfach eine

Kaffeefahrt, sondern eine arbeitsintensive Woche.

Also bist du gewissermassen das Bindeglied zwischen den Teams, den Abteilungen und der Verbandsleitung?

Zumindest im Punkt, dass ich viele Entscheidungen kenne und damit transparent kommunizieren und begründen kann. Gleichzeitig halte ich mich zurück. Als Angestellter der PPL bin ich nicht von den Mitgliedern gewählt. Ich bringe mich nur mit Ideen oder Ratschlägen ein. Grundsätzlich werde ich nur im Namen der Verbandsleitung oder der Abteilungen handeln.

Was ist dir seit deinem Arbeitsantritt im Mai bereits in positiver Erinnerung geblieben?

Der Job selbst. Er macht mir sehr viel Spass. Auch die Zusammenarbeit mit unserer neuen Sekretärin Martina Seger.

Vergangene Highlights waren die Reise an die Europakonferenz und die ersten Kontakte mit den Abteilungen, die sehr fruchtbar waren.



Fotos: ZVG

«Murxi», hier 2022 im Landessommerlager in Schaan, kommt die jahrelange Erfahrung in seinem neuen Amt zugute.



Rezept: Pastel de Nata

Wie geht es nun weiter?

Das Herantasten ist vorbei. Jetzt geht es darum, konkrete Projekte aufzugleisen. Etwa der stufenübergreifende Workshop am 25. Oktober 2025 (siehe Seite 14) oder das geplante Monatsmail an die Teams und Abteilungen.

Und in einem längeren Zeithorizont? Wohin möchtest du die PPL bis in fünf Jahren gebracht haben?

Der Verband ist aktuell gut aufgestellt. Dennoch plagen uns Probleme. Probleme, die wir jetzt anpacken müssen. Bis zum 100-Jahr-Jubiläum im Jahr 2031 stehen einige Grossanlässe an: das Euro-Mini-Jam in

Zypern, die Deutschsprachige Konferenz in Liechtenstein, das Jam-boree in Polen und dann natürlich das Jubiläum selbst. Ich will dafür gewappnet sein. Das beinhaltet vor allem, den Nachwuchs zu sichern. Es muss uns gelingen, die 3. und 4. Stufe an der Stange zu halten. Wir müssen zeigen, dass die Pfadi kein Müssen, sondern ein Wollen und Dürfen ist. Mir ist bewusst, dass dies keine neue Erkenntnis ist. Doch es ist unsere einzige Chance. In dieses Ziel müssen wir viel Zeit und Arbeit investieren. Gemeinsam.

Du bist guter Dinge?

Das bin ich.

Zutaten Blätterteig

- 250 g Mehl
- 150 g kaltes Wasser
- 1 Prise Salz
- 200 g Butter

Zutaten für die Füllung

- 125 g Zucker
- 75 g Wasser
- Zimt
- Zitrone (Schale)
- 250 g Milch
- 15 g Maisstärke
- 15 g Weizenmehl (T55), unbehandelt, ohne Backtriebmittel
- 4 Eigelb

Zubereitung Blätterteig

- 1) Mehl, kaltes Wasser und Salz zu einem Teigball kneten.
- 2) Den Teig kreuzförmig ausrollen, sodass eine Art «Blume» entsteht.



- 3) Die Butter in die Mitte legen und den Teig wie einen Umschlag darüber klappen.
- 4) Den Teig zu einem Rechteck (ca. 30cm lang) ausrollen.
- 5) Den Teig buchförmig falten: Beide Enden zur Mitte klappen und dann erneut zusammenfalten.
- 6) 30 Minuten ruhen lassen und den Vorgang zweimal wiederholen.
- 7) Den Teig erneut auf etwa 30cm Länge und 15cm Breite ausrollen.
- 8) Mit ein paar Tropfen Wasser beträufeln und fest zu einer Rolle aufwickeln.
- 9) Die Rolle in kleine Scheiben schneiden und die Scheiben in die Törtchenförmchen drücken.

(Anmerkung: Der Blätterteig kann auch gekauft werden.)

Zubereitung Füllung

- 1) In einem Topf Zucker, Wasser, Zitronenschale und Zimtstange mischen. Aufkochen lassen und 1 Minute und 30 Sekunden sprudelnd kochen.

- 2) Die Eier trennen. (Aus dem Eiweiss kann, als Zwischenverpflegung, ein Spiegelei gemacht werden.)
- 3) In einer Schüssel Mehl und Maisstärke mit etwas Milch verrühren – gerade so viel, dass sich das Pulver gut auflöst.
- 4) In einem zweiten Topf die restliche Milch zum Kochen bringen. Sobald sie kocht, unter ständigem Rühren über die Mehlmischung giessen.
- 5) Den Zuckersirup zur Mehlmischung geben und gut vermischen.
- 6) Die heisse Masse langsam und in einem dünnen Strahl unter ständigem Rühren zu den Eigelben giessen, damit sie nicht gerinnt.
- 7) Alles durch ein feines Sieb passieren, um Zitronenschale, Zimtstange und mögliche Klümpchen zu entfernen.
- 8) Masse etwas abkühlen lassen.
- 9) Ofen auf 180 Grad Umluft vorheizen.
- 10) Jeweils circa 2 Esslöffel der abgekühlten Masse in die Mulden

füllen. Die Pastel de Nata im heissen Ofen etwa 22 bis 25 Minuten backen, bis die Oberfläche braun karamellisiert. Aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen.

«An Guata!» wünscht Carmen Heeb-Kindle



Wie es zum Rezept kam

Ende November fand das Nachtreffen der Moot-Teilnehmenden statt. Zwischen dem Fotobuch und Erzählungen der vielen fröhlichen Momente kam man auch auf das Essen zu sprechen. Auf der Vorreise zum Moot durften die Liechtensteiner in Lissabon gemeinsam mit der Delegation aus der Schweiz an einem portugiesischen Kochkurs teilnehmen. Der Kurs fand in kleinen Teams statt, was sofort für eine lockere und unterhaltsame Atmosphäre sorgte. Gemeinsam wurden Pastel de Nata gebacken, viel gelacht und natürlich auch gekostet. Dieses Rezept für Puddingtörtchen stammt direkt aus dem Kochkurs und bringt ein Stück Portugal nach Hause – und damit viele schöne Erinnerungen an eine wunderbare gemeinsame Zeit.





Fotos: Martin Marxer

Julia Mayer (Abt. Vaduz) wurde nach neun Jahren verabschiedet.

Hinweis des Quartals Danke Julia, viel Erfolg Livio

Gary Kaufmann Neun Jahre (2016 bis 2025) engagierte sich Julia Mayer (Abt. Vaduz) im Kinder- und Jugendbeirat (Kijub). An der Plenarversammlung im Dezember 2025 wurde die Vertreterin der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) verabschiedet sowie verdankt. Neuer PPL-Vertreter ist der Ruggeller Abteilungsleiter Livio Büchel, der einstimmig in den Beirat gewählt wurde.

Der Kijub vertritt per Gesetz die Interessen der jüngsten Generation auf Gemeinde- und Landesebene. Bei Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche betreffen, ist er von der Regierung anzuhören und bei politischen Entscheidungen von landesweiter Bedeutung miteinzubeziehen. Ausserdem unterstützt der Beirat Projekte, die eine aktive Beteiligung der Jugend fördern, und leistet Öffentlichkeitsarbeit.



Der neue Kijub-Beirat mit dem PPL-Delegierten Livio Büchel (Abt. Ruggell, 3. v. l.).



16. Januar 2026, **Freitag**
Beizle (Abt. Triesenberg)



24. Januar 2026, **Samstag**
Landesanlass 1. Stufe



7. Februar 2026, **Samstag**
PPL-Leiterausflug



27. Februar 2026, **Freitag**
Beizle (Vaduz)

PPL-Podcast anhören

Unter dem Namen «Lagerfürstimma – Pfadi suachen d'Abentüür» bringt Bildungskordinatorin Nathalie Matt den Hörerinnen und Hören die Pfadibewegung in Liechtenstein näher. Hört euch die Podcast-Folgen entweder auf Spotify, Apple Music oder auf «Pfadi.li» an.



Scann mich!



28. Februar 2026, **Samstag**
Landes Anlass 3. und 4. Stufe



27. März 2026, **Freitag**
Scout Shop



8. Mai 2026, **Freitag**
Scout Shop



14. März 2026, **Samstag**
Deponie-Café



29. März 2026, **Sonntag**
Palmsonntags-Meditation
(5. Stufe)



8. Mai 2026, **Freitag**
Beizle (Abt. Mauren)



20. März 2026, **Freitag**
Europakonferenz in Zypern
(5. Stufe)



11. April 2026, **Samstag**
PPL-Delegiertenversammlung
in Mauren



9. Mai 2026, **Samstag**
Landes Anlass 3. und 4. Stufe



21. März 2026, **Samstag**
J+S-Modulfortbildung



25. April 2026, **Samstag**
Landes Anlass, 2. Stufe



12. Juni 2026, **Freitag**
Ehemaligentreff

Weitere Termine



Scann mich!



Je nach Umständen können bestimmte Termine kurzfristig abgesagt, hinzugefügt oder verschoben werden. Auf der PPL-Webseite wird der Kalender laufend aktualisiert.



Wir gratulieren...



Foto: ZVG

Matteo Louis

Geboren: 12. November 2025
Grösse/Gewicht: 51 cm, 3560 g
Eltern: Melanie und Wilson
Andrade (Abt. Gamprin-Bendern)



Foto: ZVG

Simon

Geboren: 1. Dezember 2025
Grösse/Gewicht: 50 cm, 3800 g
Eltern: Selina (Abt. Ruggell)
und Marco Good



Foto: ZVG

«Knota»-Redaktionsleiter **Gary Kaufmann** (Abt. Mauren/Schaanwald) zur Ernennung zum «Vaterland»-Chefredaktor per November 2025



Foto: ZVG

Ruth Gattinger (Gilde und Abt. Vaduz) zur Auszeichnung als «Ehrenamtliche des Jahres» an der Nacht des Sports am 14. Dezember 2025



Der nächste *Knota*
erscheint im April 2026.



www.pfadi.li